

Ist das Mehl alle? Die nette Nachbarin hilft gerne aus



So klappt's auch mit den Nachbarn

Die besten Tipps für entspanntes Miteinander in der Hausgemeinschaft

Man lebt unter einem Dach, sieht sich fast täglich im Treppenhaus – und weiß doch wenig über den Menschen, der neben einem wohnt. Schade! Denn Nachbarn können eine starke Gemeinschaft sein – und davon profitiert am Ende jeder Einzelne. Der Autor Horst Hanisch („Der kleine Gesellschafts-Knigge“) gibt Anregungen für ein besseres Miteinander.

Es geht schon mit dem Grüßen los: Lächeln Sie und sprechen Sie den Nachbarn mit seinem Namen an! „So bauen Sie eine Beziehung zu ihm auf. Und dann wirkt auch ein ‚Wie geht’s?‘ nicht mehr fehl am Platz.“ Sich Zeit zu nehmen für einen Plausch, und seien es auch nur einige Sätze, lohnt sich. So wird man achtsam füreinander. Die alte Dame von oben kann

nicht mehr so gut laufen? Bieten Sie an, ihr etwas vom Einkauf oder aus der Apotheke mitzubringen. „Aber lassen Sie es beiläufig klingen“, rät der Experte. Sagen Sie etwa: „Ich bin zufällig gerade auf dem Weg in die Stadt, kann ich Ihnen etwas mitbringen?“ Dann fühlt sie

Hilfsbereitschaft öffnet Herzen und Türen

sich nicht überrumpelt und lehnt das Angebot nicht aus Bescheidenheit ab. „Sagt Sie dennoch Nein, respektieren Sie das.“

Selbstverständlich sollten Sie keine Gegenleistung erwarten, wenn Sie helfen. Dennoch gilt: Sind Sie selbst hilfsbereit, wird man im Gegenzug sicher gern Pakete für Sie annehmen oder dem Heizungsableser die Tür öffnen, wenn Sie arbeiten müssen.

Auch eine nette Geste, die verbindet: teilen! Haben Sie Bücher, die Sie nicht mehr lesen? Sie könnten sie, mit einem Zettel versehen, in einem Korb oder auf einem Abstellisch rausstellen. Bestimmt kommt die Idee gut an, und womöglich gibt es bald die ersten Nachahmer. Vielleicht gibt es in Ihrem Haus auch ein Schwarzes Brett? Alle werden sich freuen, wenn sie statt der Hausordnung auch mal einen netten Gruß an alle dort entdecken.

Oder auch Ihre unverbindliche Einladung zum Adventskaffee! „Wer mag, ist herzlich auf einen Kaffee oder Punsch eingeladen“ – wenn Sie es so formulieren, fühlt sich niemand gezwungen. Und mit denen, die kommen, können Sie anstoßen – auf gute Nachbarschaft.

SUSANNE HELMER

Die zehn häufigsten Gründe für Nachbarschaftsstreit

1. Lärmbelästigung durch Musik oder TV
2. Streit über die Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben
3. Lärm durch Bohren etc.
4. Behinderungen durch Autos
5. Belästigung durch Haustiere
6. Gartennutzung
7. Verschmutzung im Haus
8. Lärm durch Streit
9. Kinderlärm
10. Nutzung der Gemeinschaftsräume

Quelle: „Apotheken Umschau“